



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das III.Stück der X.Woche. 1687.

1687

(153)

Leipziger Post- und Ordinar- Zeitung/

Das III. Stück der X. Woche. 1687.

Madrid vom 14. Febr.

Auß der Marquis de Castanaga/ ihiger Gouverneur in denen Nieder-
landen/ Vices-Ke in Peru werden soll/ ist noch nicht völlig aus gema-
chet/ indem die Ministri am Hofe/ welche auf das Interesse und Erhal-
ung selbiger Lande sehen/ anhalten/ daß er länger allda verbleiben möge/ weil er
der seine sonderbar: Meriten/ absonderlich von denen Unterthanen und Be-
nachbarten sehr geliebet wird. Durch die jüngst gemeldte Reformation der Königl.
Räthe vermeynet man/ daß die Einkünfte jährlich auff eine Million Rthl. wer-
den vermehret werden. Wegen der Französischen Proposition/ Den 20jährigen
Stillstand in einen ewigen Frieden zu verwechseln/ ist bey Hofe eine Estats-
Versammlung gehalten worden/ und darauß unterschiedene Expeditiones nach
Engeland/ Teutschland und Holland abgangen. So viel man vernimmt/ sollen
selbige dahin zielen/ solche Proposition nicht anzunehmen.

Neapolis vom 18. dito.

Aus Apulien geben Briefe/ daß in selbiger Provinz ein solch erschreck-
lich Wetter/ von Wind/ Regen und Schnee gewesen/ daß es viel Häuser um-
geworffen/ die Scheunen nieder gerissen/ und viel Menschen und Vieh ums Le-
ben gebracht: worbey in selbigen Gewässer auch unterschiedliche Schiffe unter-
gegangen wären.

Rom vom 22. dito.

Am Dienstage ist der Herzog von Mantua wieder nach seinem Staat
höchst vergnügt aufgebrochen: dem der Prinz Cäsar d' Este des andern
Tags gefolget/ ohne daß er die Fr. Mutter disponiren können/ wieder nach Mo-
vena zu kommen. Am Donnerstage gab der Pabst dem Cardinal Denhoff/
und gestern dem Cardinal Eibo Audienz: dabey er gesagt/ weil er merckte/ daß
die Luste wieder warm würde/ wolte er auffn 3. Merz Consistorium halten/ die
neuen Bischöffe abzufertigen. Der Savoy. Resident ist mit einem ziemlichen
Gefolge von Cavalieren beym Engländis. Ambassadeur gewesen. Der Prälate
Alessandro Capraro/ neuer Auditor di Ruota von wegen der Statt Venonien/
hat im Saale der Cansley/ in Beyseyn des H. Collegii/ Prälaten und Adels/
seine Disputation gehalten. Ob die Barfüßer Carmeliten gleich bey Hofe in
ziemlichen Ansehen sthn/ so können sie doch die Vergünstigung nicht erhalten/
andere in ihren Habit einzukleiden. Der Proceß wider die Quätisten verzieht
sich bey der Inquisition in die Länge: und ist ein Clericus Regularis von denen
Minoriten/ aus Furcht deswegen auch eingezogen zu werden/ darvon gelauffen.

Benedig vom 28. dito.

Aus Dalmatien wird berichtet/ daß von Castelnovo und andern Tür-
ckischen Dörthern mehr als 100. Türcken zu Cattaro aufkommen/ und sich tauf-
en lassen/ welches auch viel Familien in Bosna thun sollen. Die Bosnier ha-
ben Ordre von der Pforten empfangen/ eine grosse Quantität Vibres zusam-
men zu bringen/ selbiges nach Ungarn/ und in die Graffschafft Bressa zu senden.

welches inzwischen von denen Untrigen und Kaiserlichen vernichtet und weggenommen worden. In dem grossen bey dieser Republic in Dalmatten conquestirten Land: Begriff werden mehr als 200. Schösser/so auff einmahl verwißtet sind/gefunden/ ohne die Flecken und Länder/ worunter eine unbeschreibliche Anzahl der furchtbaresten Mecker liegen: viel Personen/ welche in vorigen Kriegs-Zeiten einige von selbigen verlohren/haben solche wieder bekommen und die gehabte Usurpation erwiesen. Man stehet in Deliberation/ob man gedachte Schösser/oder einige derselben nicht wieder in vorigen Stand/ und gemeldte Länder in Sicherheit bringen/ auch also daraus vor die Republic Decimas oder Zehenden erheben möge.

Haag vom 2. Martii.

Aus Franckreich wird geschrieben/ daß selbiger König sehr übel zu frieden daß die Sbirren zu Rom des verstorbenen Französis. Ambassadeurs Palas durchgesucht/und daß der Pabst den Französis. Ambassadeur künfftig nicht mehr die vorige Freyheit genießten lassen wolle. Die Königl. Råthe hätten vorgereget/ den Pabst. Nuntium deswegen aus Franckreich zu jagen/ aber der König hätte noch nicht daran willigen wollen/in Hoffnung/der Pabst werde seine Ambassadeurs in besser Consideration ziehen/ und einen Unterschied machen zwischen ihm und denen Königen von Spanien und Engeland. Unterdessen ist der Marquis de Lavardin benennet/ wieder als Ambassadeur nach Rom zu gehen und bereitet derselbe sich auch schon zur Abreise. Aus Engeland vernimmt man daß zu London ausgeprenget worden/ daß die Catholis. Lords/ ehe man es vermuthen würde/ in dem Ober-Parlament ihren Sitz nehmen/ die ledigen Stellen bekleiden/ auch Dinge von grosser Wichtigkeit sich anmassen/ und per Majora abzu thun versuchen würden. Die neuen Commissarii des Königl. Schatzes Protestantis. Religion/ als der Lord Godolphyn/ Ritter Jan Drumley/ Steven Geey/ und Mons. Gwyfyn/ hätten unlängst nach Gewohnheit den Eyd/ wie auch den Eid von Allegiance und Supremacy abgelegt. Paris vom 4. dito.

Es verlautet/ daß die Reise des Herzogs von Savoyen theils dahin gesehen/ daß er des Herzogs von Lothringen auff Montferat habendes Recht an sich kauffen/ und solchen Falls der Herzog von Mantua etwas davon nehmen/ die Republic Genua aber dieses nicht gerne sehen werde. Sr. de la Croix des Cardinals d' Estree Secretarius/ ist von hier wieder nach Rom abgereiset mit einiger Abfertigung/ welche/ wie man sagt/ unter andern darin bestehen soll/ daß der König keine Infractio in der Freyheit/ die seinem Ambassadeur gebühret/ und die Ministres von dieser Cron über die 300. Jahre genossen haben/ den will. Der Cardin. Bouillon liegt in Provençe krank darnieder; der Bischoff von Tours aber ist gestorben.

Ein anders vom vorigen.

Die beiden Hm. Cardinale Fürstenberg und Ranzuy/ besahen diese Tage den Garten Versailles/ bey welcher Gelegenheit man alle Fontainen springen ließ/ diese beide Herren zu divertiren. Man sagt/ daß Mons. de Rully/ Sur-Intendant der Musique/ weil er siehet/ daß bey Menschen kein Mittel mehr übrig/ zu seiner Gesundheit zu gelangen/ seine Zuflucht zu denen Dingen genommen und angelobet/ daß/ dafern er von seiner Krankheit genesen würde/ er hinfüro Direction von der Opera fahren lassen/ und dargegen nichts them als beten wolle. Alle Krieg. Officierer haben Dreß/ sich gegen Mitte des Aprils zum Marsche fertig zu halten/ und sagt man daß es zu dem Ende geschehe/ daß Ihr. Maj. dero Conquesten im Elß und Blandern besehen

len. Ihr. Maj. haben auch Ordre gegeben/das die Cadets von der Artillerie sich zu Meist-
tenon einfinden / desgleichen auch die Cornistabets sich dahin begeben sollen : die Rede gehet / daß
man sie zu dem Campement / so an dem Euro-Tuf gemacht werden soll / gebrauchten wolle ; weil
aber ein sehr großer Train von Artillerie mit gehet / so machet man sich einige Gedanken darüber.
Von Nochele hat man / daß alda jüngst die schöne große Kirche / welche Anno 1600. und 1601.
von denen Protestirenden erbauet / aber Anno 1612. denen Römisch-Catholischen eingeräumt
worden / neben 50. bis 60. Häusern abgebrant ist. Von Canada hat man Zeitung / daß zwischen
denen Froquissen / Rajuganen und ihren Alürten / welche mit 3500. M. in Gelde gekommen sind /
und denen Unfrig ein schwerer Krieg entstanden ist / und daß man mehr Unheil zu verhindern / eine
Bataillon von 800. M. wohl-gelübter Völcker dahin schicken wird. Dublin vom 22. Febr.

Der Graf Tircornel ist jüngst gemeldter messen durch den Grafen von Clarendon samt der
ganzen Nobl. se an der Wasser-seite herrlich empfangen / und in das Schloß begleitet worden / von
dann er sich ferner nach des Erz-Bischoffs Hause begeben : voraus giengen 13. Römisch-Geistli-
che ; und als er zu dem Erz-Bischoff kommen / legte verdepurirte Lord seinen Eid ab vor demselben ;
nach welchem Sprünge der Graf von Clarendon sagte / daß er dem Comraando des Königs alle-
zeit nachgelebet / auch demselben so lange er lebet / zu gehorsamen bereit wäre / und überantwortete
also nach Gewohnheit das Schwert. Darauf der deputirte Lord / der Graf von Tircornel / sich ge-
gen den König bedankete / vor die Ehre und Ampt / so er ihm anbefohlen / wünschte Sr. Majest.
eine lange und glückliche Regierung / mit dem Beyfugen / wie er informirt sey / daß unterschiedliche
Untertanen mit ihren Gütern sich aus diesem Königreiche nach England retirirt / und noch täg-
lich auf eine falsche Ausstreuung böshaffiger Lente zu thun Verhabens wären ; aus den Ursachen /
einem jeden das Gegentheil zu erweisen / und daß sie solchem böshafften und falschen Vorgeben kei-
nen Glauben zustellen müßten / erklärte er / daß Sr. Majest. allda der guten und getreuen Unter-
thanen alle erdenkliche Ruhe und Schonung würde halten / auch sie nach Verdienst / wofern sie getreu
und gehorsam verbleiben wollen / belohnen / jedoch daß man bösen Gesolge vorzukommen / auch die
bösen straffen würde. Endlich ermahnete er / daß sie alle ergriffene Jalousie an die Seite setzen / ihrer
Kaufmannschafft und Nahrung wahr nehmen / und sich hinfür als ehrliche und fromme Unter-
thanen / zu des Königs Glück / verhalten / und dessen Prosperität und glückliche Regierung wün-
schen sollten. Worauf der Lord Clarendon niederkniete / und dem Erz-Bischoff die Hände küßte /
(der ihn hingeeen umarmete) nachmahls so wohl von demselben / als dem Grafen von Tircor-
nel seinen Abschied nahm / und sich mit seiner Gemahlin von dannen / in Begleitung der Garde zu
Pferde und zu Fuß / und einer großen Menge Carossen / begab. Nach Mittage um 4. Uhr gieng er /
unter zmaliger Lösung des Geschüzes / zu Schiffe / und wünschte ferner seinem Successori viel
Glück und Heil zu seiner Regierung ; Der Lord Tircornel aber ward von dem Bischoff bis in das
Schloß begleitet / da der Graf von Arteile das Schwert trug / und die Herolden und alle Collegia
in ihren Formitäten vorher giengen. London vom 4. Martii.

Gestern Abend um 6. Uhr hatte der Herr von Dyckveld / der Han. Ger. Staaten extraor-
dinar Envoye / sonder einige besondere Ceremonien bey dem Könige in seiner Kammer Audienz / da
er durch den Ceremonien-Meister vor Ih. Maj. in Sr. Excell. Carosse und Gesolge seiner Bedien-
ten bis nach Mitttag gebracht / und bis in den Saal obgemeldter Kammer begleitet worden / allwo
er denn ferner durch den Grafen von Harrau / des Grafen von Hamiltons Sohn / als ersten Edel-
man diesen Tag empfangen / und vor den König geführt ward / so mit 10. oder 12. Bedienten und
Herren des Hofes in einem Kreise stand / darauf der Herr Envoye einige Schritte näher hin-
trat / und seine Rede mit kurzen Worten that. Der König hörte dieselbe mit sonderlichen Auf-
mercken an / und ließ große Vergnügung davon zu haben verspüren / antwortete auch darauf : daß
der König / sein Hr. Bruder / so lange er lebet / so viel möglich / alle gute Intelligenz mit den Her-
ren General Staaten jederzeit unterhalten / und da er zur Cron kommen / mit denselben die Tra-
ctaten und Allianzen verneuert / mit einem festen Fürsaz dieselbige allezeit zu observiren / und ihnen
nachzuleben / und daß er sich gänglich versicherte / daß / so lange dieses Reich und der Staat mit ein-
ander in guten Verstandniß stehet / sich niemand zu befürchten. Ihr. Majest. widerholte dieses /
und fügte noch darzu : eine aufrichtige Intelligenz und Einigkeit zwischen mir und denen Herren
G.

General Staaten kan die Ruhe und Friede der ganzen Christenheit versichern. Und als hierauf Sr. Excell. abtreten wolte/ sprach der König zu ihm / er müsse noch absonderlich mit ihm in sein Cabinet gehen/da sie denn eine geraume Zeit mit einander sich unterredeten/und ward hernach Sr. Excell. auff die Weise wie er aufgeholet worden/wieder in sein Logement gebracht. Jhr. Majest. musterten gestern alle dero alte Soldaten/so vor diesem zu Tanger in Diensten gewesen/ welche unter der neuen Trouppen untergesetzt worden; und weil viel unter ihnen / wie auch unter einigen andern Regimenten gefundnen wurden/ die so wohl wegen Alters als empfangenen Wunden fernere Dienste zu thun untüchtig/so hat Jhr. Majest. verordnet/ daß 500. derselbigen in den Hospitäl zu Chelsey/ so dieselbe 2. Meilen von dieser Statt erbauen lassen/gebracht/und auff Königl. Kosten sollen unterhalten werden.

Constantinopel vom 3. Januar.

Die Pest/welche zu andern Zeiten gewöhnlich in dem October entweder aufgedreht/oder zum wenigsten sich vermindert/hat diesen Winter/unangesehen derselbige viel kälter/ und der Schnee viel häufiger/als etliche Jahr her gefallen/ gleich häufig continuiret. Die meisten Ministri von der Pforte/die sich allhier nicht sicher seyn erachteten/sind dem Groß-Sultan nach Adrianopel gefolget/und ihrem Exempel nach/haben die Fremden/worunter zusehrt der Französ. Ambassadeur/nach einem Land-Hause an der schwarzen See gegangen / auß dieser Statt sich hinweg begeben. Die Hungers Noth hält noch starck an/ kan aber gleichwohl wenig Volk (so groß ist die Zaghaftigkeit) Kriege Dienste anzunehmen bewegen. Es wird täglich in des Groß-Sultans Gegenwart von allen Ministri des großen Divans und den fürnehmsten Kriegs-Officierer der gegenwärtigen Coniuncturen haß gehalten; diem Weil aber die Fundamental- Gesetz dieses Reichs nicht mehr observiret/die Kräfte desselben geschwächt/ die Militz ungemein abgenommen / die Schatz-Kammer erschöpft / und die besten Officierer todt geblieben / sind die Meinungen der fürnehmsten/die ihren eigenen Nutzen und Vortheil mehr als das Interesse ihres Prinzen bedenkten/so manigfaltig/als viel derselben seyn. Ob schon der Groß Beyler auß Ungarn/und der Serastier auß Morea bey Hoffensich nicht ankommen/so hat man doch von Zeit zu Zeit mehr und mehr von dem elenden Zustand/worein die zwey Königreiche gesetzet/ verstanden; und mit einem Currier/so neulich von dem ersten angelanget/zeitung erhalten/daß der Römische Kayser von keinen Vorschlägen zum Frieden anders hören wolle/es wäre denn derselbige allgemein mit seinen sämtlichen Allirten/und daß man vorher alle Conditiones und Erbietungen/so die Pforte zu thun geneiget/gleich vorstellet. Durch einen von dem Hospodar in der Moldan abgefertigten Expressen hat man vernommen/daß zwischen dem König von Polen und den Tsaren in der Moskau die Liga geschlossen/ratificirt und ausgewechselt/welche Zeitlang sonder Zweifel unsere Mesures/ die wir bißher der Christen Succes zu hintertreiben genommen/ganz zurück treiben wird. Denn man war des Vorhabens / mit d. m. auß dem Schatz-Kasten heraus genommenen Gelde die Armee in Ungarn mit 30000. Mann/ und die wider Polen mit 20000. Tartarn zu verstärken / mit welchen neben den andern neu geworbenen Trouppen man vermeinete/ der Christen Dessen an diesen beiden Eiten zu hindern. Nunmehr aber beginnt man selbst an der Tartarn Treue/weil sie mit denen Mescomlern grängen/zu difficultiren. In den vergangen 15. Tagen hat man in dem Archipelago/denen an der schwarzen See gelegenen Orthen/und allhier zu Adrianopel vier Erdbeben gespüret.

Auß der Schweiz vom 1. Martii.

Von Genff hat man/daß auß Savoyen täglich viel gefangene Piemontess. Protestanten/ aber in einem erbärmlichen Zustande ankommen/weil sie fast ganz nackend und ohne Kleider / und sind deren schon 2000. alldar angelanget/welche die Genffer alle von Fuß bis Haupt haben kleiden/ und etliche Tage speisen lassen/ auch theils anher schicken. Den 16. Febr. waren zu gebachtem Genff 220. angelommen/welche berichtet/daß vor ihnen unter Wegs im Schnee auß dem Berge Genff 85. wie auch 6. Soldaten von der Savoyischen Garde/so sie convoyret/gestorben seyn: den 17. dito sind deren noch 500. andere angelanget/welche auch viel Elend ausgestanden haben / und berichten/daß sie noch 3000. hinterlassen/so man in kleinen Hauffen nach diesen Landen convoyre. Die Herren des Magistrats und Bürger zu Genff sind sehr beschäftiget / solchen ihren Wittigkern und Brüdern in Christo/alles gute zu erweisen / in ihren Häusern zu verpflegen / und sie in ihrem erbärmlichen Zustande und Elend wieder zu erquickten.